

Der Wirtschaft einen Rahmen geben

Die Soziale Marktwirtschaft steht immer wieder einmal in der Kritik. Doch sie hat auch ihre prominenten Freunde, wie sich am Montag im Lörracher Sparkassen-Forum zeigte.

■ Von Ansgar Taschinski

LÖRRACH Anlässlich der Vernissage der Ausstellung „In welcher Ordnung wollen wir leben? Walter Eucken und die soziale Marktwirtschaft“ sprach am Montagabend Lars Peter Feld, Direktor des Walter-Eucken-Instituts und Professor für Wirtschaftspolitik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Sparkassen-Forum in Lörrach.

Bereits vor drei Jahren habe man die Ausstellung schon nach Lörrach holen wollen, erklärte Rainer Liebenow, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden – die Pandemie kam dazwischen. Umso mehr freue man sich, in den kommenden Wochen und Monaten möglichst viele Gäste dort begrüßen zu dürfen.

Lörrach ist bereits die siebte Station der Wanderausstellung, sagte Julius von Gleichstein, vom Förderverein Forum Ordnungspolitik. In Zeiten, in denen viele die derzeitige Wirtschaftsordnung infrage stellten, sei es umso wichtiger, sich mit den ihr zugrunde liegenden Ideen und Konzepten auseinanderzusetzen. „Ökonomische Bildung ist Teil zeitgemäßer Allgemeinbildung“, betonte er.

Ob Energiepreiskontrolle, Elterngeld oder die ermäßigte Mehrwertsteuer im Gastgewerbe, stets gehe es in der aktuellen politischen Debatte um Verteilungsfragen, erklärte Lars Peter Feld zu Beginn seines Vortrages. Nach dem Aufschwung und den niedrigen Zinsen während des vergangenen Jahrzehnts habe man nicht allzu hart wirtschaften müssen. „Heute ist das anders“, so Feld. Ordnungspolitik könne dabei Orientierung für eine nachhaltige Politik bieten. Dies bedeute eine sinnvolle und menschenwürdige Wirtschaftsordnung, die auch funktionsfähig ist, sprich nach marktwirtschaftlichen Prinzipien funktioniert.

Die Grundlagen für dieses Konzept reichen bis ins Jahr 1927 zurück. Damals hatte Walter Eucken für eine Professur



Die Soziale Marktwirtschaft im Mittelpunkt: Rainer Liebenow, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden mit Lars Peter Feld (rechts), Direktor des Walter-Eucken-Instituts. FOTO: ANSGAR TASCHINSKI

von Tübingen an die Universität Freiburg gewechselt und suchte dort mit Gleichgesinnten nach einer besseren Wirtschaftsordnung. Diese sogenannte „Freiburger Schule“ sah sich damals einer von Monopolen geprägten Wirtschaft gegenüber und musste feststellen, dass eine marktwirtschaftliche Ordnung allein auf liberalen Prinzipien nicht ausreichte, so Feld. Stattdessen forderte sie, staatliche Rahmenbedingungen festzulegen.

Euckens Ideen prägen die Wirtschaftspolitik nach 1945

Anlässlich der Reichspogromnacht am 9. November 1938 begann sich Walter Eucken im Widerstand gegen das NS-Regime zu engagieren und überlegte mit seinen Mitstreitern bereits frühzeitig, wie eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung nach Ende des Krieges aussehen könnte. So hatte die Freiburger Schule auch maßgeblichen Einfluss auf die Wirtschafts- und Währungsreform von 1948. Während einer Vortragsreihe in London starb Eucken schließlich im Jahr 1950.

Bis heute einflussreich geblieben ist hingegen sein posthum erschienenes Werk „Grundsätze der Wirtschaftspolitik“. Darin formulierte Eucken grundlegende Prinzipien. Darunter etwa den Vorrang der Währungspolitik, um Inflation zu vermeiden, eine planbare Wirtschaftspolitik und das Haftungsprinzip, sodass Unternehmen ihre Kosten nicht an die Allgemeinheit abwälzen. Ebenso forderte er regulierende Maßnahmen bei der Sicherstellung des Wettbewerbs oder die Sicherung eines Existenzminimums.

Feld sprach auch die Bedeutung von ökonomischer Bildung an. Grundsätzlich gehe es in der freien Marktwirtschaft um die Zuteilung von Gütern. Oft komme der Ruf nach dem Staat, um die Verteilung vorzunehmen. Allerdings würden die Regelungen durch den Staat schnell überhand nehmen.

Auch die Annahme, dass der Staat nur mache, was vernünftig sei, sei zu kurz gedacht, so Feld. Während sich einzelne Gruppen in Diktaturen am Staat bereicherten, könnten starke Interessengruppen auch in Demokratien ihre Wunschvorstellungen durchsetzen. Umso wichtiger seien rechtliche Rahmenbedingun-

gen, wie die Verpflichtung der Zentralbank zur Preisstabilität oder die Schuldenbremse, um Grundprinzipien zu sichern. „Dabei“, so Feld, „leistet die Ordnungspolitik auch heute noch wesentliche Beiträge und ist vielleicht wichtiger denn je.“

Ausstellung in der Sparkasse

Die Ausstellung „In welcher Ordnung wollen wir leben? Walter Eucken und die soziale Marktwirtschaft“ im Sparkassen-Forum ist von Montag bis Freitag zu den Öffnungszeiten der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden zugänglich. Am 12. Oktober spricht Christoph A. Schaltegger, Professor für Politische Ökonomie und Direktor des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern, zum Thema Bürokratie. Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es online unter www.ordnung-in-freiheit.de **BZ**

Wasserprojekte werden gefördert

KREIS LÖRRACH Zum diesjährigen Förderschwerpunkt „Anpassung an Wasserknappheit und Dürren“ sucht das Biosphärengebiet Schwarzwald innovative Projektideen. Zur Umsetzung stehen insgesamt 200.000 Euro aus Landesmitteln zur Verfügung, schreibt das Regierungspräsidium in einer Mitteilung.

Beispiele für förderfähige Projekte sind die Umrüstung von Tiertränken oder Investitionen in die Wasserrückhaltung. Daneben können auch Förderungen für Projekte aus den Bereichen Tourismus, Regionalentwicklung, Bildung und Kultur beantragt werden. Antragsberechtigt sind Unternehmen, Kommunen, Vereine oder Privatpersonen. Die Antragsunterlagen stehen auf der Internetseite des Biosphärengebiets. Eine Beratung kann unter 07673/8894024371 oder E-Mail: karolin.gums@rpf.bwl.de vereinbart werden. Die Antragsunterlagen müssen schriftlich bis 15. November in der Geschäftsstelle, Brand 24, 79677 Schönau eingereicht werden. **BZ**

BRIEFE AN DIE BZ

GEFLÜCHTETE

Entwicklung ist keine Überraschung

Zu „Fast kein Platz mehr in Unterkünften: Lörracher Landrätin schreibt Brandbrief an Kommunen“ in der BZ vom 15. September

Landrätin Damann sendet einen „Brandbrief“ an Städte und Gemeinden, da es im Landkreis Lörrach kaum noch freie Unterkünfte für Geflüchtete gibt. Den Brief hätte Frau Damann besser schon vor Monaten geschrieben – mit Kopie an Stuttgart und Berlin. Die Entwicklung ist doch keine Überraschung – aber Politik und Verwaltung befassen sich oft leider nur mit dem Nächst- (wenn das Kind im Brunnen liegt) oder Fernstliegenden (Klimaneutralität ab 20XX). Warum verwaltet die höchste Beamtin des Landkreises monatelang eine sich absehbar verschlimmernde Situation mit Containeraufstellungen, Turnhallenbelegungen, etc. – anstatt von Land und Bund eine nachhaltige Lösung einzufordern oder diese selbst in Angriff zu nehmen?

Schon vor Monaten hätten Landräte sich zusammensetzen müssen und nicht nur weitere Hilfe anfordern dürfen. Die Botschaft hätte lauten müssen: „Schluss jetzt, wir nehmen unseren Kindern keine Turnhallen mehr weg, wir behindern die Integrationsarbeit für bereits hier lebende Geflüchtete nicht, indem wir uns (Lehrer, Sozialarbeiter, freiwillige Helfer, Schüler) heillos überfordern! Wir bieten ab Herbst '23 keine Unterbringung mehr an!“ Oder sinngemäß mit Alt-Bundespräsident Gauck: „Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich.“

Das mag im schlimmsten Falle bedeuten, dass besorgte Einwohner sich ein Beispiel an den Klimaaktivisten nehmen, und Transporte von Geflüchteten an den Stadtgrenzen blockieren. Aber wenn die Grenzen der EU und unseres Landes nicht ausreichend geschützt werden, und wenn auf Regierungsebene rein gar nichts unternommen wird, Deutschland den Status der attraktivsten Zuflucht für Geflüchtete in Europa zu nehmen – ja dann muss im Interesse der Bürger auf unterer Ebene mit unkonventionell-kreativen Mitteln gegengesteuert werden.

Auf allen Ebenen erweist die Politik sich bisher als unfähig, die Aufnahme von Geflüchteten zu stoppen oder wenigstens deutlich abzumildern. Auch ohne prophetische Gaben lässt sich vorhersagen, dass diese Unfähigkeit mittelfristig die größte Gefährdung unseres Sozialstaats und seiner demokratisch-liberalen Verfassung seit Jahrzehnten bedeutet.

Hermann Greve, Riehen

► **Leserbriefe** geben die Meinung der Leserinnen und Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über Zuschriften, behalten uns aber das Recht zur Kürzung vor.

Kinderschutzbund sucht Familienpaten

KREIS LÖRRACH Familienpatinnen und -paten bieten Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern sowie werdenden Eltern zeitlich begrenzte und auf Vertraulichkeit basierende Unterstützung. Insbesondere in Umbruchzeiten und nach Ereignissen, wie einem Umzug oder der Geburt eines Kindes, helfe es, wenn eine verlässliche Person den Familien zur Seite steht. „Familienpatinnen und -paten schenken ihre Zeit, ihr Engagement und ihre Erfahrung“, schreibt der Kinderschutzbund Schopfheim. Am 9. Oktober startet der neue Familienpaten-Kurs. Die Teilnehmer erhalten an zehn Terminen eine Ausbildung, die sie auf ihr Ehrenamt vorbereitet. Informationen gibt es beim Kinderschutzbund Schopfheim unter 07622/63929 und www.kinderschutzbund-schopfheim.de **BZ**

Arbeitsagentur Lörrach ist geschlossen

KREIS LÖRRACH Aufgrund einer internen Veranstaltung ist die Arbeitsagentur Lörrach und ihre Geschäftsstelle Waldshut-Tiengen an diesem Mittwoch, 20. September, geschlossen. Ebenfalls davon betroffen sind das Berufsinformationszentrum, das Jobcenter Landkreis Lörrach und die Familienkasse, teilt die Behörde mit. Die telefonische Erreichbarkeit der Arbeitsagentur ist von 8 Uhr bis 18 Uhr über die kostenlosen Servicehotlines gewährleistet. **BZ**

Lokale Bio-Landwirtschaft im Fokus

Bioprodukte werden in der Region zuhauf produziert. Was es alles gibt, ist Thema beim EU-Bio-Tag am 23. September.

KREIS LÖRRACH Am Bio-Tag der Europäischen Union, Samstag, 23. September, stellt das Landratsamt im Rahmen der Landesaktion „Gläserne Produktion“ biologische Lebensmittel aus der Region in den Mittelpunkt.

Kreisobstbauberater Klaus Nasilowski wird laut Ankündigung zwischen 14 und 17 Uhr am Eingang des Hieber-Markts in Binzen mit Infotafeln und im Gespräch über ökologischen Anbau informieren und in einem Warenkorb eine Auswahl an ökologisch regional produzierten Le-



Bio-Tomaten und mehr produzieren Jogi Reinhard und Lukas Weidner in ihrer Gärtnerei Hoch-Reinhard. FOTO: JOGI REINHARD

bensmitteln präsentieren, die im Markt zu erwerben sind. Im selben Zeitraum haben Interessierte die Gelegenheit, zwei biologisch wirtschaftende Betriebe im benachbarten Fischingen zu besuchen und den Anbau dort hautnah zu erleben. Die Gärtnerei Hoch-Reinhard (Unterer Letten 3) zeigt modernen biologischen Gemüseanbau in ihren Gewächshäusern und im Freiland.

Je nach Bedarf werden Führungen angeboten. In der Obstanlage des Hofgutes Sonnenschein können indes biologische Weine des Betriebes probiert werden. Die Obstanlage liegt auf dem Läuferberg an der einspurigen Straße zwischen Fischingen (Läuferbergstraße) und Schallbach.

Die Landesaktion „Gläserne Produktion“ geht auf eine Initiative der Landjugend zurück und wird seit 1991 jährlich in ganz Baden-Württemberg durchgeführt.

Sie hat zum Ziel, das Vertrauen der Verbraucher in die heimische Lebensmittel- und Getränkeproduktion zu stärken. Landwirtinnen und Landwirte aller Fachrichtungen öffnen im Rahmen der Gläsernen Produktion zeitweise ihre Betriebe für die interessierte Bürgerschaft. Dabei werden beispielsweise Produktionseinrichtungen, Felder und Ställe gezeigt. An Informationsständen und Betriebsführungen können sich die Besucher über die Landwirtschaft informieren und in den Dialog treten. **BZ**



Die Winzer Markus und Jörg Bürgin bauen in Fischingen Wein und Obst biologisch an. FOTO: MARKUS BÜRGIN